

In dieser Ausgabe:

Editorial	1
Partizipieren statt Zeit verlieren	2
Schulische Integration bis Mittag! Und dann?	4
Projekt P.I.L.O.T. gestartet	5
„Wir wollen Zähne zeigen“ – Interview mit der iwi-Band „Monkeys of Earth“	5
All Stars Band	6
Veranstaltungen von integration wien	7
10. Diversity Ball – Heimat bist du grosser Vielfalt	8
Picknick	8
Tanzworkshop	8
Impressum	8

Inklusive Nachmittagsbetreuung

Bildung ist für alle da, und Bildung wird in der Schule nicht nur durch die Inhalte des Unterrichts, vermittelt, sondern auch durch die Art und Weise wie das ganze System der Bildungsinstitutionen funktioniert. Wenn wir Kinder mit Behinderung in Sonderschulen unterbringen und sie so von allen anderen fern halten, verweigern wir nicht nur ihnen das Recht auf Inklusion, wir verweigern auch allen anderen Kindern das Erlernen des Umgangs mit Menschen mit Behinderung. Der anerkannte Erziehungswissenschaftler Univ.-Prof. Dr. Georg Feuser fand kürzlich in einem Zeitungsartikel klare Worte auf die Frage, ob Inklusion notwendig sei:

„Es gibt nun, verdammt, keinen Menschen, der wie der andere ist, jeder Mensch ist einmalig, den gibt's nur in der Situation und so wie er lebt, darum ist das für mich politisch gesehen grundsätzlich ein Demokratieproblem.“

Zudem wies Feuser darauf hin, dass es eine demokratiepolitische Notwendigkeit wäre,

die Sonderschule durch eine Schulform zu ersetzen, die allen Beteiligten ein Miteinander ermöglicht. Nach einer Umstellungsphase wäre ein solches System nicht teurer, als das jetzige. Wir machen uns seit über 30 Jahren für ein gemeinsames Bildungssystem stark. Zu diesem gehört auch die inklusive Nachmittagsbetreuung für alle Kinder und Jugendlichen. Die schulische Integration ist gesetzlich verankert, doch bis jetzt fehlen gesetzliche Grundlagen der Nachmittagsbetreuung für alle Kinder und diese wird dann zum Problem der Eltern. integration wien unterstützt seit einem Jahr eine Initiativgruppe, die sich dieses Problems annimmt (siehe Seite 3)

UNTERSTÜTZEN SIE UNS BITTE! Nicht nur durch konkrete Aktivitäten, sondern auch – Sie ahnen es – durch Spenden, da wir immer wieder in Bereichen aktiv werden, für die es derzeit noch keine Förderungen gibt.

*Klaus Priechenfried
 Vorstandsvorsitzender*

Partizipieren statt Zeit verlieren

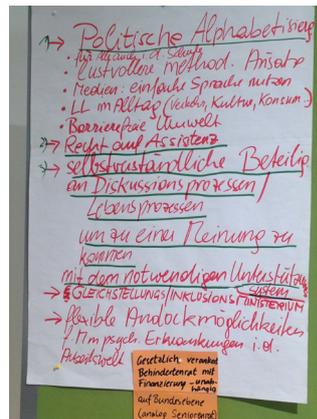
Mehr Mitbestimmung und Teilhabe sollten im Sinne der Inklusion dringend ermöglicht werden, darüber war man sich beim Nationalen Informationstag der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR) Mitte Februar einig.

Die Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs widmete sich beim Nationalen Informationstag der politischen Teilhabe im Sinne der UN-Konvention.

In ihrem Referat „Politische Teilhabe (Partizipation) von Menschen mit Behinderung ist mehr als dabei sein“ stellte Klaudia Karoliny klar, dass Menschen mit Behinderung ein gleichwertiger Teil vom Ganzen sein müssen und mitreden und mitentscheiden können. Diese Teilhabe ist in der UN Konvention festgeschrieben. In logischer Konsequenz sind daher Selbstvertretung und Interessensvertretung von Menschen mit Behinderung ein Menschenrecht und kein Geschenk! Teilhabe und Partizipation sind aus Sicht Karoliny wertvolle Beiträge zu sozialem Frieden und zu mehr Zufriedenheit der Menschen, weil es mehr bedeutet, als nur dabei zu sein. Dafür müssen einerseits Menschen die Möglichkeit zur Selbstvertretung bekommen, andererseits müssen sie sich jedoch auch interessieren und mitarbeiten wollen. Als eine zentrale Voraussetzung nennt sie die Inklusion von Anfang an.

Unter dem Titel „Mitbestimmung – das Leitmotiv der Reform des Sachwalterrechts“ skizzierte Dr. Peter Barth die Reform des österreichischen Sachwalterchaftsrechts. Dies bedeutet sowohl Mitbestimmung im Gesetzgebungsprozess als auch im Gesetz selbst sowie in der Umsetzung. Dabei sind zahlreiche Lernerfahrungen gemacht worden. Das Grundanliegen der Selbstbestimmung des neuen Erwach-

senenschutzgesetzes ist im §239 (1) geregelt und lautet: „Im rechtlichen Verkehr ist dafür Sorge zu tragen, dass volljährige Personen, die aufgrund einer psychischen Krankheit oder einer vergleichbaren Beeinträchtigung in ihrer Entscheidungsfähigkeit eingeschränkt sind,



möglichst selbstständig mit entsprechender Unterstützung ihre Angelegenheiten selbst besorgen können.“ Das Gesetz wird Mitte März 2017 im Gremium des Justizausschusses behandelt und am 30.3.2017 im Nationalrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

Am Nachmittag erfolgte in Workshops die Auseinandersetzung mit der Partizipation von Menschen mit Behinderung im politischen System:

- Wie muss ich informiert werden?
- Barrierefreie Information über alle Entscheidungsprozesse, die Menschen mit Behinderung betreffen.
- Was brauche ich, um mitentscheiden zu können?
- Meinungsbildungsprozesse - Selbstorganisation - Empowerment.
- Wie finde ich Gehör?
- Politische Partizipation im engeren Sinne.
- Was muss danach passieren?
- Monitoring - Evaluierung - Interventionsmöglichkeiten.

Nähere Informationen zur Veranstaltung und zu den Vorträgen finden Sie unter:

www.oear.or.at/nationaler-informationstag-2017

Mag.^a Waltraud Engl



ELTERNNETZWERK WIEN

Tel.: 01/789 26 42 - 19

E-Mail: elternnetzwerk@integrationwien.at



Gefördert vom

Schulische Integration bis Mittag! Und dann?

Seit 23 Jahren gibt es gesetzliche Grundlagen für den gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung. Eltern wird eine gewisse Freiheit in der Schulwahl zugestanden und die Behörde ist bemüht, den Wünschen zu entsprechen. Aber was, wenn diese Schule keine Nachmittagsbetreuung für Kinder mit Behinderung anbietet und es im ganzen Wohnbezirk keine gibt?

Die Ausgangslage ist seit Jahren bekannt und Änderungen werden vom Elternverein integration wien unermüdlich eingefordert: Viele Eltern stehen immer noch vor dem Problem, für ihre Kinder keinen Nachmittagsbetreuungsplatz zu finden. Was in der Volksschule meist funktioniert, wird in der Sekundarstufe I (Neue Mittelschulen, Allgemeinbildende höhere Schulen) zum großen Problem. Der Zugang zu berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (Sekundarstufe II) wird Jugendlichen, die nach dem Sonderschullehrplan unterrichtet werden, generell verweigert. Immer noch fehlen gesetzliche Grundlagen. Ein Angebot für die Betreuung am Nachmittag ist gar nicht vorhanden. Es klafft eine riesige Betreuungslücke für 10- bis 20-Jährige. Die Ferienbetreuung für 15 Wochen im Jahr ist bislang für Kinder und Jugendliche österreichweit unzureichend abgedeckt und muss teuer erkaufte werden.

Was ist eigentlich das Problem?

Der Haken liegt bereits im Schulunterrichtsgesetz. Der Bund finanziert das System Pflichtschule für 6- bis 15-jährige Kinder und Jugendliche in halbtägiger Form, 180 Tage pro Jahr! Für die Nachmittagsbetreuung sind die Länder zuständig. Über die Ferienbetreuung macht sich offenbar niemand Gedanken. Ein wesentlicher Aspekt bleibt dabei offen: der fehlende Rechtsanspruch auf Nachmittagsbetreuung. Die Stadt Wien sieht die Problematik, kann aber nur In-sellösungen anbieten. Derzeit können Eltern ihr Kind mit Behinderung in einer Offenen Schule in Wien – ab dem 10. Lebensjahr – nicht zur Nachmittagsbetreuung anmelden. Ist das nicht eine behördliche Diskriminierung!? Bislang wurde diese Frage noch nicht durchjudiziert, Die Behindertenanwaltschaft sieht sich nur für Bundesangelegenheiten zuständig. Der Monitoringausschuss zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung kann nur beobachten und empfehlen. Die Stelle zur Bekämpfung von Diskriminierungen der Stadt Wien bietet Schlichtungsverfahren an. Die Volksanwaltschaft gibt

einen kleinen Hoffnungsschimmer: Eltern können sich an sie wenden, wenn sie einen Platz in einer städtischen Einrichtung aufgrund einer Behinderung ihres Sohnes oder ihrer Tochter nicht erhalten haben.

Inklusion als Ziel

Inklusion braucht einen Wandel in unserem Denken. Inklusion beendet die Kategorisierung in „behindert“ und „nichtbehindert“. Inklusion bedeutet also ein verändertes Menschen- wie auch Weltbild. Inklusiv Bildung respektiert Freiheit, Autonomie und Selbstbestimmung. Und: Inklusion endet nicht wochentags um zwölf Uhr mittags.

Inklusion aus ...

... der Sicht von Kindern:

Kinder möchten selbstverständlich dort sein, wo alle anderen sind. Kein Kind möchte ausgeschlossen werden oder gar keinen Zugang erhalten.

... der Sicht von Eltern:

Unsere Kinder haben das Recht auf inklusive Bildung! Ohne Nachmittagsbetreuung sind wir Eltern stark in der Möglichkeit eingeschränkt, unseren beruflichen Verpflichtungen nachzukommen. Wir werden von LeistungsträgerInnen zu BittstellerInnen und schließlich zu LeistungsempfängerInnen degradiert.

Win-Win-Situation

Schule, außerschulische Bildungseinrichtungen und wir als Gesellschaft müssen uns öffnen – für Neues und Gemeinsames. Inklusion ist eine Win-Win-Situation – für alle Kinder und Jugendlichen und für unsere Gesellschaft.

Was muss getan werden?

Gesetze müssen geändert werden, konkret:

- Schulische Bildung bis 25 Jahre.
- Bereitstellung von nicht pädagogischem Personal, wie z.B. Assistenz, medizinisch pflegendes Personal.

- Radikale Kürzung der betreuungsfreien Zeit. 15 Wochen Ferien sind eindeutig zu viel, denn berufstätige Eltern haben jeweils höchstens 5 Wochen Urlaub.
- Ressourcen müssen neu verteilt werden.

Das derzeitige System ist nicht nur teuer und produziert Folgekosten, sondern es fördert auch Lücken und Gräben in unserer Gesellschaft. Das Geld ist vorhanden – derzeit segregieren wir zunächst Kinder, um sie dann im besten Fall, mit einem hohen Aufwand wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Ressourcen müssen individuell eingesetzt werden können, mit dem Fokus auf die Bedürfnisse der Kinder und der Schule. Denn die Regelschule muss eine Schule für ALLE werden. Nicht der Schüler oder die Schülerin muss bestimmte Bedingungen und Qualifikationen erfüllen, sondern die Schule hat den Auftrag, der Vielfalt gerecht zu werden, die notwendige Unterstützung bereitzustellen und Hindernisse zu beseitigen.

Was können Eltern tun?

Viele Insellösungen machen immer noch kein ganzes Land, wir müssen aber das fehlende Gesamtkonzept einfordern. Jede/r einzelne von uns kann in ihrem/seinem Nahbereich aufklären und Ungerechtigkeiten im Alltag aufzeigen.

Gespräch mit den Behörden

Die Elterninitiativgruppe „Nachmittags – und Ferienbetreuung“ lud im Februar VertreterInnen der Institutionen, die für die Ausführung und Umsetzung der Bestimmungen im Wiener Schul- und Freizeitbereich verantwortlich sind, ein, um gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Wir stellten unser Positionspapier vor, das die Probleme der Eltern zusammenfasst und zeigt, dass die fehlende Nachmittagsbetreuung tatsächlich Familien in die Armut treiben kann. Landesschulinspektor Rupert Corazza und Verena Lieser vom Stadtschulrat Wien betonten, wie wichtig es sei, dass der Gesetzgeber die notwendigen Grundlagen schafft. Ohne sie gibt es keine Finanzierung für flächendeckende Inklusion. Wien steht heute besser da als andere Bundesländer, und der Stadtschulrat kämpft ständig für Insellösungen in Fällen schwerwiegendster Diskriminierung. Die Beratungsstelle im Stadtschulrat muss aber davon erfahren. An

Grenzen stoßen sie derzeit bei Kindern, die z.B. medizinische oder pflegerische Unterstützung benötigen. Ähnlich sahen das auch die anderen TeilnehmerInnen und so war das Ergebnis dieser Besprechung, dass es durch das Fehlen der gesetzlichen Grundlagen auch keinen Auftrag und keine Finanzierung gibt, um den Mangel an Plätzen für die Nachmittagsbetreuung zu beheben.

Wer ist zuständig?

Als betroffene Eltern wollen wir aber eines wissen: Wo gehen wir hin und wo klopfen wir an, um eine Verbesserung herbeiführen zu können? Es wird vorgeschlagen, eine Clearingstelle und die Stelle eines Vernetzungsbeauftragten einzurichten. Ein Modellbeispiel für ein funktionierendes System gelungener Inklusion ist die Integrative Lernwerkstatt Brigittenau. Wir fragen, warum denn ein so gutes Modell nicht flächendeckend in Wien für alle Kinder eingerichtet werden kann, aber die Antwort ist: Es ist nicht finanzierbar.

Die Diskussion endet mit einem gemeinsamen Verständnis und dem Willen, etwas zu ändern: Auf lange Sicht muss der Gesetzgeber motiviert werden, die Lücke im System zu schließen. Weiterhin engagieren wir uns mit den Erkenntnissen und Ergebnissen des Gesprächs mit den Behörden.

Ergreifen auch Sie die Initiative, nehmen Sie mit uns Kontakt auf und werden Sie Teil der Gruppe. Unser Motto ist: „Gemeinsam sind wir stark!“

Kontaktpersonen:

Peter Jauernig,
peter.jauernig@gmx.at, 0699/19256534

Mischa Kirisits,
mischa.kirisits@gmail.com, 0650/5530294

DSA Mischa Kirisits, Dr. Peter Jauernig &
Mag.^a Petra Pinetz



BERATUNGSSTELLE FÜR (VOR-)SCHULISCHE INTEGRATION

Tel.: 01/789 26 42-12

E-Mail: lernen@integrationwien.at



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien.

Projekt P.I.L.O.T. gestartet



Mit Jänner 2016 konnten wir mit dem neuen, kleinen und sehr feinen **Projekt P.I.L.O.T.** starten, das in intensiver Kooperation mit Eltern entstanden ist. Dabei werden junge Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf im Alter von 15 bis 30 Jahren bei der Entwicklung ihrer Zukunft begleitet. Dabei arbeiten wir mit Methoden der Persönlichen Zukunftsplanung und Sozialraumorientierung. Konkret bedeutet dies,

dass wir die Interessen und Fähigkeiten der jungen Menschen in den Vordergrund stellen und mit ihnen bereits bekannte aber auch neue Orte erkunden und in die gemeinsame Arbeit einbauen. Eltern und Angehörige sind dabei wichtige KooperationspartnerInnen und beteiligen sich aktiv.

Ziel des Projektes ist, für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer eine inklusive Wochenstruktur und Möglichkeiten einer Beschäftigung zu erarbeiten. Das Projekt wird vom Fonds Soziales Wien finanziert. Der Zugang erfolgt über das Elternnetzwerk. Derzeit gibt es leider keine offenen Plätze, da in der Pilotphase bewusst mit einer kleinen Gruppe gestartet wurde. Für die Zukunft ist jedoch eine Ausweitung geplant.

Nähere Informationen zum Projekt finden Sie unter: www.integrationwien.at/index.php/de/pilot

Mag.^a Waltraud Engl

FONDS SOZIALES WIEN | Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
StoDt#Wien | aus Mitteln der Stadt Wien.

Wir wollen „Zähne zeigen“ - Interview mit der iwi-Band „Monkeys of Earth“

Die beiden Freizeitassistenten und erfahrenen Musiker Antti und Eugen hatten Anfang 2016 die Idee, musikinteressierte Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen. Daraus entstand dann mit Unterstützung von integration wien die Band „Monkeys of Earth“.

iwi: Könnt ihr euch kurz vorstellen, wer sind die Bandmitglieder?

Ron: Wir sind die Band „Monkeys of Earth“, eine Punk- und Metalband. Unsere Band besteht aus Manu, der Sängerin, Jo spielt am Schlagzeug, Philip auf der E-Gitarre, Laura am Keyboard und ich singe und spiele Bass. Wir spielen nicht nur bekannte Lieder, sondern auch eigens komponierte Songs. Wir setzen uns für Inklusion ein und gegen Nazis. Wir proben einmal in der Woche.

iwi: Warum ist es Euch wichtig, bei den „Monkeys“ dabei zu sein?

Laura: Es macht Spaß, mit anderen Leuten zusammenzuspielen, eine andere Musikrichtung auszuprobieren und es ist schön, mit den anderen zwischendurch plaudern zu können.

Manu: Die Musikrichtung ist cool und die Auftritte machen besonders Spaß. Ich singe zum ersten Mal in einer Band und ich singe auf Deutsch und Englisch. >



Ron: Hier kann ich richtig die Sau rauslassen, sagen, was man im Alltag unterdrücken muss. Ich animiere auch gerne die anderen Bandmitglieder dazu. Die Gemeinschaft ist uns wichtig.

iwi: Wie geht es euch mit euren Band-Leitern Antti und Eugen?

Laura: Sie sind immer da für uns und zeigen uns die Akkorde.

Ron: Sie nehmen sich immer Zeit, unterstützen bei Konzerten beim Auf- und Abbau, beim Einstellen der Instrumente, die beiden sind einfach „leiwand“.

iwi: Was sind eure Ziele für die Zukunft?

Ron: Auftritte bei Konzerten, Festivals, Lieder selber schreiben mit politischen Statements gegen Benach-

teiligung. Wir wollen „Zähne zeigen“. Wir proben gerade am zweiten eigenen Song!

Laura: Die „Monkeys“ soll es geben, bis wir im Grab liegen!

Das Interview führte Mag.^a Verena Glaser im Februar 2017



FREIZEITASSISTENZ

Tel.: 01/789 26 42 - 11

E-Mail: freizeitassistenz@integrationwien.at



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien.

All Stars Band

Eugen Luz ist Freizeitassistent bei integration wien. Gemeinsam mit Sascha ist er begeistertes Mitglied der All Stars inclusive, einem inklusiven Bandprojekt der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Er berichtet über seine persönlichen Highlights:

Seit Oktober gehen Sascha und ich wöchentlich zu der Bandprobe der All Stars. Jeder, der gerne singt oder ein Musikinstrument spielt, kann mitmachen. Die Teilnahme ist kostenlos und man kann jederzeit ein- und aussteigen. Wir treffen uns jeden Montag bereits eine Viertelstunde vor Probenbeginn, weil Sascha dem Bandleiter Bernhard und Marlene beim Aufbau der Musikanlage helfen will. Besonders reizvoll ist es für ihn, wenn eines der Mikrofone nicht geht, wir gemeinsam auf Fehlersuche gehen müssen und diesen dann beheben können.

Begrüßungslied

Als Willkommensritual wird meistens gemeinsam im Kreis stehend ein Lied gesungen. Manchmal benötigt dies Überwindung für Sascha, jedoch kann er sich mittlerweile immer besser auf die Gruppenaktivitäten einlassen. Anschließend positionieren wir uns hinter dem Schlagzeug und den Perkussionsinstrumenten. Sascha unterstützt den Rhythmus am liebsten durch Trommeln auf Congas oder Bongos und langsam tastet er sich an das Schlagzeug heran. Bei bekannten



Liedern, wie zum Beispiel einer Cover-Version von „Live is Life“, singt er auch mal gerne lautstark mit.

Auch Eigenkompositionen

Insgesamt werden bei der All Stars Band bekannte Lieder mit umgedichteten Texten, aber auch von TeilnehmerInnen eigens komponierte Songs, einstudiert. Wenn eine teilnehmende Person einen Songtext geschrieben hat, helfen der Bandleiter oder Musikstudierende, bei der musikalischen Umsetzung. In der Band kann man also viele unterschiedliche Rollen einnehmen: Einfach mitsingen, eines der zahlreichen Instrumente ausprobieren – wie zum Beispiel Schlagzeug, E-Gitarre, Perkussionsinstrumente oder Klavier – oder sich an den Kompositionen beteiligen. Zu den Highlights zählen natürlich die Konzerte, bei denen dann vor dem Publikum gerockt wird. Nach dem gemeinsamen Abschlusslied im Kreis kann es Sascha kaum er-

warten, beim Abbau der Technik mitzuhelfen. Während der allgemeinen Aufbruchsstimmung leistet er sich ab und zu einen Spaß und dreht die Lichtregler runter. Die anderen TeilnehmerInnen sind dann immer zunächst etwas überrascht, müssen dann aber lachen.

Ausgezeichnetes Projekt

Als Freizeitassistent und Bandleiter kann ich das Projekt nur weiterempfehlen. Das Projekt wurde auch viel-

fach ausgezeichnet – z.B. mit dem „Diversitas 2016“ des Wissenschaftsministeriums und dem Ehrenpreis des Österreichischen Inklusionspreises 2016.

Proben der All Stars Band: Jeden Montag um 18:45 Uhr in der Metternichgasse 8, 1030 Wien, Seminarraum 10115

Eugen Luz

Veranstaltungen von integration wien

1. Halbjahr 2017

Der Besuch aller Veranstaltungen ist kostenlos. Wir ersuchen um Anmeldung bis eine Woche vor dem jeweiligen Veranstaltungstermin.



Zielgruppe

Eltern von Kindern mit Behinderung (0 bis 14 Jahre) vor und in der Pflichtschule
Anmeldung per Telefon unter 01/789 26 42 - 22 oder via E-Mail lernen@integrationwien.at



Zielgruppe

Eltern/Angehörige von Jugendlichen mit Behinderung am Übergang Schule – Beruf
Anmeldung per Telefon unter 01/789 26 42 - 13 oder via E-Mail elternnetzwerk@integrationwien.at



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien.



Gefördert vom

Diskussionsabend für Eltern und für Jugendliche

ELTERNNETZWERK



Di, 09.05.
18.00 - 20.30h

„Lehre – warum denn eigentlich nicht?“

Teilqualifizierung und verlängerte Lehre sind Möglichkeiten für junge Menschen mit Behinderungen, eine Ausbildung zu absolvieren. Wie können diese gestaltet werden?

Mit den Eltern diskutieren: **Marion Spendel (Mutter), Karin Wegscheider (Mutter, ENW)**

Mit den Jugendlichen diskutieren: **Conni Wegscheider (Expertin in eigener Sache), Ingrid Wiedner ENW)**

integration wien
Tannhäuserplatz 2/1
1150 Wien



Diskussionsabend für Eltern und für Jugendliche

ELTERNNETZWERK



Mi, 21.06.
18.00 - 20.30h

„Zug fährt ab – und ich fahre mit...“

Für ein möglichst selbstbestimmtes Leben ist es sehr wichtig, sich selbstständig im öffentlichen Raum orientieren und bewegen zu können. Große Bedeutung hat dies auch in Bezug auf Beschäftigung und berufliche Integration.

Mit den Eltern diskutieren: **Sonja Weis, Michaela und Manfred Kremlicka (Eltern)**

Mit den Jugendlichen diskutieren: **Luise Weis Jäger, Bassam Sabha (ExpertInnen in eigener Sache) Mag.ª Steffi Hiller (Projekt P.I.L.O.T.)**

integration wien
Tannhäuserplatz 2/1
1150 Wien



Eltern-Info-Runde

(VOR) SCHULISCHE BERATUNG



Mi, 17.05.
18.30 - 21.00h

„Pflegebedarf und Pflegegeld bei Kindern“

Was bedeutet Pflege? Wer kann Pflegegeld beantragen und welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein.

Referent: **Dr. jur. Stephan Messner (selbstständiger Rechtsanwalt)**

integration wien
Tannhäuserplatz 2/1
1150 Wien

10. Diversity Ball – Heimat bist du grosser Vielfalt

Der Veranstalter equalizent bietet unter diesem Motto einen Musikmix aus aller Welt und gemeinsam soll ein Zeichen gesetzt werden für die Buntheit in unserer Gesellschaft, für Toleranz, Barrierefreiheit und gegenseitigen Respekt.

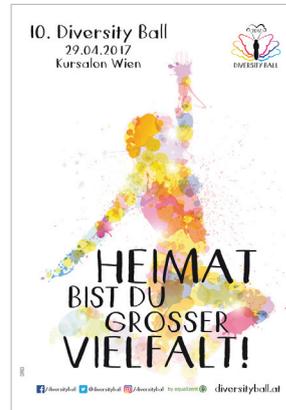
Datum: Samstag, 29. April 2017-03-20

Ort: Kursalon Wien

Einlass: 20:00 Uhr, Beginn 21:00 Uhr

integration wien ist wieder Kooperationspartner!

Mehr Infos unter: www.diversityball.at



Picknick

Wir möchten gerne mit Ihnen und Ihren Familien einen gemütlichen Nachmittag verbringen und laden Sie herzlich zu unserem iwi-Picknick ein!

Wann: Freitag, 9. Juni 2017, ab 15.00 Uhr

Ablauf: 15.00 Uhr – Spaziergang zum Picknick auf die Jesuitenwiese

Treffpunkt Planetarium bei der Hauptallee im Prater ab 16.00 Uhr – Picknick / Treffpunkt im Prater auf der Jesuitenwiese, rechts neben der langen Rutsche

Jede/r bringt selbst Essen und Trinken mit!

Achtung: Die Veranstaltung findet nur bei Schönwetter statt! (Ersatztermin: Freitag, 23. Juni 2017 ab 15 Uhr bzw. 16 Uhr)

Anmeldung: bis spätestens 7. Juni 2017 bei Frau Romana Paul

Tel.: 01/789 26 42 – 14

E-Mail: romana.paul@integrationwien.at

Tanzworkshop

Dank der großzügigen Spende der **Familie Ringsmuth** kann unser Workshop weitergeführt werden, wofür alle TeilnehmerInnen und integration wien sehr dankbar sind. Einstieg jederzeit möglich, keine Vorkenntnisse erforderlich!

Die nächsten Termine sind: 19.4., 3.5., 10.5., 17.5., 24.5., 31.5., und 7.6. Mittwoch 17:00 bis 18:00 Uhr

Wo: Tanzstudio Donaufelderstraße 101/5/2

Info und Anmeldungen: Eva Lojka

Tel.: 0699/105 87 313

Mail: dance@premiumdancers.com

Impressum

Herausgeber:
Verein „Gemeinsam leben - Gemeinsam lernen - Integration Wien“

Tannhäuserplatz 2/1, A-1150 Wien
tel: 01 / 789 26 42, fax: 01 / 789 26 42 - 18
info@integrationwien.at, www.integrationwien.at
IBAN: AT06 1200 0514 0000 1402, BIC: BKAUATWW

Redaktion: Roswitha Kober
Fotos: (falls nicht anders angegeben) copyright by integration wien

© 2016 Alle Rechte vorbehalten

Finanzierung: integration wien / Fonds Soziales Wien / Sozialministeriumservice

www.integrationwien.at